

Einbrüchen mit. Er war es, der Herrenberger damit endgültig zum Kriminellen machte. Als dieser nach seiner ersten Verhaftung in Zell a. H. und nach einer Tracht Prügel glimpflich davonkam, kehrte er für kurze Zeit zu einer ehrlichen Lebensweise zurück. Nach einem erneuten Zusammentreffen verführte Jäger ihn nach reichlichem Alkoholgenuss zu neuen Einbruchstouren. Nach einer erneuten Verhaftung und dem Intermezzo beim Militär beschloss der Konstanzer Hanß in französische Kriegsdienste zu treten. Wieder kam ihm der Brentemer Seppe in die Quere und gewann ihn erneut als Kompagnon. Beide begannen jetzt statt bei Bauern und Krämern bei Beamten, in Klöstern, adeligen Wohnsitzen und besonders Pfarrhäusern einzubrechen.

Der Brentemer Seppe wurde am 17. Dezember 1779 in einem Oberharmersbacher Bauernhaus von einer Streife festgenommen, nachdem er bei einem Einbruchversuch beim Adlerwirt Benedikt Schmiederer angeschossen worden war. Mit Stockstreichen wurde der Täter zum Geständnis seiner Taten gezwungen, Verifikationsschreiben aus den umliegenden Städten lieferten überdies den Beweis für die über 1000 Straftaten, die der Brentemer Seppe verübt hatte. Zusammen mit seinem Kumpan Sebastian Isele, dem „Baschile“ wurde er am 21. Juni 1780 hingerichtet.³⁵

Nicht nur Eigentumsdelikte, sondern auch Betrügereien gehörten zu dem jaunerischen Repertoire. Ein solcher „Fehlinger“ war auch ein Vagabund aus Sachsen namens Sternewiz, der 1779 den Aberglauben der ländlichen Bevölkerung ausnützte. Er gab vor, bei der Schauenburg einen Schatz heben zu wollen. Dazu müsse er aber Bücher kaufen, mit denen er den Geist beschwören müsse. Von den Bauern in Gaisbach ließ er sich dafür mehrere hundert Gulden bezahlen. Mit 30 Bauern, die er einbestellt hatte, betete er im schaurig dunklen Keller des Meierhauses bis Mitternacht. Dann begann er zu graben und stieß auf eine mit starken Schlössern versehene Truhe, die nicht von der Stelle bewegt werden konnte. Er ging ins Innere der Burg und gab vor, mit einem Geist zu sprechen. Danach teilte er den Bauern mit, der Schatz könne nur durch einen „Hexjesuiten“ gehoben werden. Erneut ließ er sich von den Bauern 500 fl. aushändigen, um damit den Geistlichen zu bezahlen. Mit dem Geld entfernte er sich auf Nimmerwiedersehen. Die Bauern begannen schließlich die Truhe auszugraben und öffneten sie: Sie war mit Steinen und Sand gefüllt. Sternewiz hatte sie eingegraben und an den Wurzeln einer abgehauenen Eiche angeschraubt.³⁶